Filmkritik zum Dokumentarfilm

PAPST FRANZISKUS – EIN MANN SEINES WORTES

V/D/I/CH/F 2018
Regie: Wim Wenders
96 Min.
FSK-Freigabe: ab 0
Verleih (Kino): Universal Pictures Germany

Verfügbar in der Medienzentrale Köln
(mit Lizenz zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung)

- als Online-Film zum Download
- als DVD zur Ausleihe

Auf Augenhöhe

Eine Einschätzung von Matthias Ganter, Medienzentrale des Erzbistums Köln, 24.05.2018

Der Papst auf der Kinoleinwand, in einem vom Vatikan in Auftrag gegebenen Film. Was zunächst vielleicht an einen manipulativen Werbefilm denken lässt, inszeniert Wim Wenders als mitreißendes und lebendiges Portrait. Für seinen Dokumentarfilm *mit* Papst Franziskus hatte Wenders nach eigenen Angaben freien Zugriff auf die vatikanischen Archive und große inhaltliche und gestalterische Freiheit.

Der Papst spricht über die Themen, die ihm besonders wichtig sind, wobei er direkt in die Kamera blickt und auf eingereichte Fragen antwortet. Er wird auf Reisen und bei wichtigen politischen und religiösen Begegnungen begleitet. Aufnahmen von Wenders und exklusives Bildmaterial aus dem Vatikanarchiv sind im Wechsel mit nachgedrehten Szenen aus dem Leben des Heiligen Franz von Assisi montiert.

Der Film überzeugt als warmherzige Darstellung der charismatischen und authentischen Art und Weise, auf die Papst Franziskus die christliche Botschaft v.a. als Wertschätzung jedem einzelnen Menschen gegenüber nahebringt.

Ein Kino-Dokumentarfilm über einen amtierenden Papst, initiiert vom vatikanischen Kommunikationssekretariat – das verspricht nicht gerade eine kritisch-distanzierte Auseinandersetzung mit dem Oberhaupt der Katholischen Kirche, oder zutreffender: mit dessen Stellvertreter, denn das Kirchenoberhaupt ist ja weder Petrus noch der Papst, sondern Jesus Christus.

Bevor der Film aber als „Werbefilm" oder gar als „Propaganda" abgetan wird, hier der Hinweis, dass sich ein Blick zwischen die „Schubladen" lohnt. Auch deshalb, weil der Film funktioniert. Wim Wenders gelingt eine mitreißende mediale Begegnung auf Augenhöhe – und eine lebendige und sensible Zusammenfassung dessen, was Papst Franziskus besonders am Herzen liegt.

Der Film behauptet nicht, einen distanzierten journalistischen Blick auf die Amtsausübung des Papstes zu werfen, sondern macht aus seiner Sympathie keinen Hehl. Dazu passt, dass der Off-Kommentar vom Regisseur selbst eingesprochen wurde. Wie Rainer Gansera in seiner Kritik im Filmdienst (https://bit.ly/2IHE3kn) anmerkt, widmete Wim Wenders auch seine früheren Dokumentarfilme bewusst ausgewählten Personen, die er persönlich schätzt.

Dokumentarfilme von Wim Wenders:

NICK'S FILM – LIGHTNING OVER WATER
- über den (und mit dem) Regisseur Nicholas Ray, 1980

TÔKYÔ-GA
- über Tokio und den Regisseur Yasujiro Ozu, 1985

AUFZEICHNUNGEN ZU KLEIDERN UND STÄDTEN
- über den Modemacher Yohji Yamamoto, 1989

BUENA VISTA SOCIAL CLUB
- über Musiker aus Kuba, 1999

VIEL PASSIERT – DER BAP FILM
- über die Kölsch-Rock-Band BAP, 2002

THE SOUL OF A MAN
- über die Soul-Musiker Skip James, J.B. Lenoir und Blind Willie Johnson, 2003

PINA
- über Pina Bausch, 2011

DAS SALZ DER ERDE
- über den Fotografen Sebastião Salgado, 2014

Wenders bezeichnet den Film folgerichtig nicht als Film *über*, sondern *mit* Papst Franziskus. Der Papst spricht in vielen neu gedrehten Einstellungen direkt in die Kamera und antwortet auf Fragen, die von unterschiedlichsten Menschen aus der ganzen Welt eingereicht worden sind.

Diese Szenen wechseln mit eigenen Aufnahmen und Archivmaterial von Reisen und Reden des Papstes ab und sind weiterhin alternierend montiert mit nachgedrehten Schwarzweißaufnahmen im Stil eines Stummfilms über den Heiligen Franz von Assisi sowie mit Bildern aus dem heutigen Assisi.

Der Heilige Franz kommt immer wieder als Vorbild des Papstes, der seinen Namen trägt, ins Spiel: beide teilen die großen Themen, die natürlich auch Jesu Themen sind: Solidarität mit den Armen, soziale Gerechtigkeit, Frieden zwischen den Völkern, Nationen, Weltanschauungen und Religionen und Bewahrung der Schöpfung.

Und wie sein Namensgeber bemüht sich Papst Franziskus darum, seine Worte in der Praxis zu leben – mit einer Haltung, die von positiv verstandener Demut, Freundlichkeit, Wertschätzung, Freude und Humor

geprägt ist und tiefe Spiritualität ohne Berührungsangst mit der für sie nur scheinbar profanen Welt in Beziehung bringt.

In solcher Nähe besteht die Pastoral von Papst Franziskus, mit der er die christliche Überlieferung als wirklich beglückende frohe Botschaft für alle Menschen erfahrbar machen will, unabhängig von deren sozialen, kulturellen oder religiösen Prägungen – und ohne die Absicht, sein Gegenüber zu bekehren.

Die Nähe zur Hauptfigur erreicht der Film auch durch die emotionale aber vorrangig an der Handlung orientierte Musik. Und es gelingt ein wichtiges Kunststück: alle Nähe herstellenden Mechanismen überwältigen die Zuschauerinnen und Zuschauer nicht, sondern werden von distanzierenden Elementen ausbalanciert.

So hält sich der Kommentar zurück und lässt dem Publikum die Freiheit, den Wechsel von Reiseaufnahmen im Panoramaformat, inszenierten Nahaufnahmen mit direkter Ansprache, Dokumentationen von politisch bedeutenden Begegnungen und Reden sowie nachgestellten Szenen zur Legende von Franz von Assisi selbstständig zu interpretieren.

Wenn dann der Papst unprätentiös wie bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach der Wahl das Schlusswort spricht: „Das war's", bleibt möglicherweise ein tiefer Eindruck von Lebensfreude und Lebensmut zurück.

Weitere Angebote der Medienzentrale zum Thema

Medienliste

Kirchenbilder

Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme
im Angebot der Medienzentrale

mit Kurzbeschreibungen

im Internet:
www.medienzentrale-koeln.de
[klicken Sie auf "Begleitmaterialien"]